

Miriam Reinhardt
Matr.Nr. 454792
FB 05

Philosophie und Technik
Realität und Wirklichkeit

Professor: Prof. Dr.-Ing. Jürgen H. Franz
WS 2007/2008
Projekt WPF Interdisziplinär

Struktur

1. Einleitung
 - 1.1 Falschmeldungen – ausgewählte Beispiele
 - 1.2 Zielsetzung der Arbeit

2. Begrifflichkeiten
 - 2.1 Der Begriff der Realität
 - 2.2 Der Begriff der Wirklichkeit
 - 2.3 Arbeitsdefinitionen

3. Selbstzerstörende und selbsterfüllende Prophezeiungen
 - 3.1 self-fulfilling prophecy
 - 3.2 self-defeating prophecy

4. Erstellung zweier Meldungen
 - 4.1 Sprechertext 1
 - 4.2 Sprechertext 2

5. Fazit
 - 5.1 „Anleitung zur Erstellung einer Falschmeldung“
 - 5.2 Möglichkeiten der Entlarvung einer Falschmeldung

6. Danksagung

7. Literatur

1. Einleitung

In der heutigen Zeit wird man als Konsument mit Nachrichten geradezu überflutet. Nicht nur diverse Zeitungen und Fernsehsender informieren einen rund um die Uhr darüber, was es in aller Welt Neues gibt, es genügt schon, sich in einen U-Bahnschacht zu begeben um vom „Info Screen“ mit den neuesten Nachrichten versorgt zu werden. Und natürlich kann man sich zu jeder Tages- und Nachtzeit im Internet mit Neuigkeiten und Informationen versorgen. Man sieht Bilder aus Ländern, in denen man nie gewesen und Menschen, denen man nie begegnet ist, häufig kommentiert von einem anonymen Sprecher, der selbst nicht dabei gewesen ist, sondern im Studio sitzt und einen Text vorliest, der ihm genau so vorgesetzt wurde.

Der Konsument sieht zu, hinterfragt aber nur selten das, was er sieht. Was er in den Nachrichten sieht, wird als wahr eingestuft. Dabei gibt es zahlreiche Beispiele, die zeigen, dass von Seiten der Medien manipuliert oder falsch behauptet wird.

1.1 Falschmeldungen – ausgewählte Beispiele

Am 13. Dezember 2006 unterbrach der französischsprachige belgische Sender RTBF sein Programm für eine dringende Meldung. Gegenstand dieser Meldung war die Behauptung, dass das flämische Parlament die Unabhängigkeit Flanderns erklärt hat. Im Zuge dessen zeigte der Fernsehsender Bilder von verstopften Straßen, Staus an der „neuen Grenze“ und spekulative Kommentare prominenter Persönlichkeiten. Eine Telefonhotline wurde eingerichtet. Daraufhin waren Telefonleitungen überlastet, in Internetforen wurde heiß diskutiert und die Website des Senders konnte dem Ansturm nicht standhalten.

Die Meldung war ursprünglich dazu gedacht, Diskussionen über die Position der Staaten in Belgien anzuregen. In einer späteren Umfrage gaben 89 % der Befragten zu, die Meldung geglaubt zu haben. (vgl. *Jucqois-Delpierre 2007*)

Der Film „Wag the dog“ treibt das Szenario der Falschmeldung auf die Spitze. Dort wird kurz vor der Präsidentschaftswahl in den USA ein Krieg inszeniert, um von den sexuellen Entgleisungen des Präsidenten abzulenken und seine

Wiederwahl zu sichern. Dafür engagieren die Berater des Präsidenten einen Regisseur und ein Filmteam, die Szenen des nicht existenten Krieges gegen Albanien inszenieren, drehen und den Medien zuspielden. Die Geschichte dieses Krieges wird immer weiter ausgebaut und auf die Spitze getrieben, wobei die Unwissenheit der Bevölkerung und die Unkenntnis über das Land Albanien schamlos ausgenutzt werden. Einen Krieg zu erfinden ist ein drastisches Mittel und ich bezweifle, dass eine derartige Meldung sich lange halten könnte, aber der Film regt an, darüber nachzudenken, wie man beurteilen soll, ob Kriege oder andere Meldungen, die man nur aus dem Fernsehen kennt, frei erfunden sind oder tatsächlich genau so passiert sind.

1.2 Zielsetzung der Arbeit

Die behandelten Beispiele sind Extremfälle der Falschmeldung. Die Manipulationsmöglichkeiten sind jedoch vielfältig und können auch subtiler angewendet werden. Es liegen viele Stufen zwischen der Wahrheit und der Lüge. Zeigt man nur Ausschnitte eines Ereignisses, kann ein falscher Eindruck entstehen. Filmt man beispielsweise eine kleine Gruppe am Rande einer Demonstration um die Demonstration zu zeigen, entsteht der Eindruck, es seien nur wenige Leute gekommen, obwohl vielleicht hinter der Kamera eine ganze Menge Leute vorbeigezogen ist. Oder anders herum lassen sich kleine Versammlungen größer darstellen als sie eigentlich sind. Berichtet man von einem Konflikt nur aus einer eingeschränkten Perspektive kann man Zuschauer auf eine Seite ziehen oder einen falschen Eindruck vom Geschehen vermitteln, ohne eine Lüge auszusprechen. Eine Meldung muss auch nicht absichtlich manipuliert sein, um einen falschen Eindruck zu erzielen. Häufig werden an verschiedenen Stellen die gleichen Bilder mit ähnlichen Kommentaren gesendet und als Konsument hat man dann kaum eine Möglichkeit mehr, eine Falschmeldung oder bewusste Manipulation als solche zu erkennen, geschweige denn eine unbewusste Manipulation. Hieraus entstand die Idee, anhand einer selbst kreierten Meldung die Probleme der Unterscheidung zwischen einer Falschmeldung und der Realität aufzuzeigen. Hierfür möchte ich das Extrem einer bewussten Lüge verwenden, da sich daran gut erläutern lässt, wie eine Meldung Glaubwürdigkeit erreicht, aber auch, wie sie entlarvt werden kann. Subtilere

Verfremdungen können auf die gleiche Weise entlarvt werden, auch wenn es sich hierbei schwieriger gestaltet.

1. Begrifflichkeiten

Im Zuge der Betrachtung von Falschmeldungen und Manipulation ist es wichtig, den Begriff der Realität näher zu betrachten, um beurteilen zu können, welche Meldungen man diesem zuordnen kann. Die Betrachtung des Realitätsbegriffes führt im deutschen unausweichlich zum Begriff der Wirklichkeit, der hier ebenfalls näher betrachtet werden soll.

2.1 Der Begriff der Realität

In verschiedenen Lexika findet man durchaus unterschiedliche Definitionen der beiden Begriffe. Der „Brockhaus“ definiert Realität als „Wirklichkeit im Sinne der Summe alles Vorhandenen, tatsächlich Gegebenen, Gegenständlichen im Unterschied zum lediglich Gedachten oder Vorgestellten“ (*Brockhaus*). Allerdings wird Realität „auch einzelnen Sachverhalten oder Ereigniszusammenhängen zugesprochen, die nicht mit Einzeldingen im Sinne von Gegenständen identifiziert werden können.“ (*ebd.*) Das „Wörterbuch Philosophie“ von Alois Halder definiert Realität als „eine der transzendentalen Seinsbestimmungen, die der Unterscheidung von Wirklichkeit (Aktualität) und Möglichkeit (Potentialität) voraus- oder über ihr liegt.“ (*Halder, 2000: S. 351*) Alles, ob Mögliches oder Wirkliches, hat einen sachlichen Gehalt, eine seinsbegrenzende Wesensbestimmtheit. Die „unbegrenzte Seinsfülle aller Wesensbestimmtheiten ist gesammelt im reinen Denken des Geistes, der Gott ist“ (*ebd.*). Die Realität wird von der absoluten Idealität her ausgelegt, für endliches Denken (was menschliches Denken ist) wird die Realität als gespalten in die Realität des Denkens selbst und die des Seins betrachtet. Descartes unterscheidet die nur subjektiv vorgestellte und die formelle Realität in den Dingen selbst. Kant sieht den Grundsinn der Realität in der Sachheit und unterscheidet zwischen Realität und Aktualität. Er sieht Realität als „Kategorie des Verstandes zur Bestimmung dessen, was einer jeden sinnlich-vermittelbaren Vorstellung als solches zugehört“ (*ebd.*). Im „Lexikon der Philosophischen Begriffe“ von Alexander Ulfig beschreibt Realität als „Wirklichkeit, Dinghaftigkeit; das, was in Wirklichkeit besteht (im

Gegensatz zum Schein bzw. zur Einbildung)“ (Ulfig 1993: S. 264). Parmenides beschreibt Realität als das unveränderliche, zeitlose Sein, bei Platon ist die Idee die höchste Instanz der Realität: „Die Ideen haben wegen ihrer Unveränderlichkeit, Zeitlosigkeit und Allgemeinheit einen höheren Realitätsstatus als die Sinnlich wahrnehmbaren Dinge.“ (ebd.)

Das „Philosophische Wörterbuch“ von Georgi Schischkoff und Heinrich Schmidt definiert Realität als Dinghaftigkeit und ontologisches Ansichsein. An der Realität lassen sich Möglichkeit und Notwendigkeit unterscheiden, was in der Wirklichkeit nicht möglich ist, da dort beides zusammenfällt. Realität ist alles, was „in der Zeit entstehen kann bzw. entstanden ist, besteht und vergeht“ (Schischkoff, Schmidt 1991: S.602). Da die Realität zu den letzten Dingen gehört, bedarf sie keines Beweises. Das „Philosophische Wörterbuch“ erkennt auch Widerfahrnisse wie „Erfahren, Erleben, Erleiden, Ertragen“ (ebd.) als Realität an, da sie als Erfahrungen real sind und von der Realität Zeugnis ablegen. Emotionale Akte wie Begehren, Wollen, Tun und Handeln werden als „die Realitätsgewissheit bezeugend“ (ebd.) beschrieben, sie greifen in den Ablauf der Geschehnisse ein, aber sind sie selbst auch Realität? Zieht man die erste Realitätsdefinition des „Brockhaus“ heran, die Realität als Gegenständlichkeit beschreibt, spricht man diesen emotionalen Akten die Realität ab.

Doch zu welcher Definition der Wirklichkeit führen die bereits zitierten Wörterbücher und in welchem Zusammenhang steht sie zur Realität?

2.2 Der Begriff der Wirklichkeit

Laut „Brockhaus“ bezeichnet Wirklichkeit „die Gesamtheit aller [...] wirklichen Gegebenheiten oder Dinge“ (Brockhaus 1996), wobei wirklich bedeutet, „dass etwas in einer nicht mehr bezweifelbaren Form tatsächlich genommen werden kann oder auch als nachprüfbar wahr“ (ebd.). Wir nehmen das als wirklich, was uns nie unwirklich erscheinen könnte. Also ist der Begriff der Wirklichkeit abhängig von der Wahrnehmung und in unterschiedlichen Völkern oder Kulturkreisen kann sich die Definition der Wirklichkeit aufgrund abweichender Wahrnehmungen unterscheiden. Wolff bezeichnet Wirklichkeit als dasjenige, „wodurch das Mögliche seine Erfüllung erhält“ (ebd.).

Der „Brockhaus Philosophie“ definiert die Wirklichkeit als „die Realität im Unterschied zur Möglichkeit und zum Schein“ (*Brockhaus Philosophie, 2004*). Laut Aristoteles ist etwas wirklich, „wenn es seine Natur vollständig entwickelt hat“ (*ebd.*) und damit aus dem Bereich des bloß Möglichen in den des Wirklichen übergegangen ist.

Sprachphilosophisch betrachtet ist etwas wirklich, wenn „die ihn darstellende Aussage wahr ist“ (*Glaserfeld 1985*). Neuzeitlich wird die Wirklichkeit in „die objektive Welt der Tatsachen“ und „die subjektiv-geistige Wirklichkeit des Menschen“ gespalten (*ebd.*). Die moderne Physik erlangte die Erkenntnis, dass allein das Beobachten eines Objekts schon in das Beobachtete eingreift, weshalb die Wirklichkeit nicht mehr als gleich bleibend und an sich seiend aufgefasst wird wie noch in der Antike. Dies wirft auch die Frage auf, in wie weit die menschliche Wahrnehmung der objektiven Wirklichkeit entspricht. Sextus Empiricus erklärt dieses Problem am Beispiel des Apfels. Er erscheint uns duftend, süß und glatt, aber besitzt der Apfel wirklich diese Eigenschaften? Oder besitzt er vielleicht noch andere, die den menschlichen Sinnen entgehen? Diese Frage können wir nicht beantworten, da wir nicht in der Lage sind, unsere Wahrnehmung mit dem Apfel selbst zu vergleichen, wie er ist, bevor wir ihn wahrnehmen. (*vgl. Glaserfeld – „Einführung in den radikalen Konstruktivismus“ S.25*)

Das „Wörterbuch Philosophie“ von Alois Halder spricht von Wirklichkeit als „die zwar nicht notwendige, aber tatsächlich geschehende, reale (sachgemäße) Verwirklichung (Aktualisierung) einer realen (sachlich vorgegebenen) Möglichkeit“ (*Halder 2000: S. 371*). Wirklichkeit wird als Einheit der Realität und der Aktualität gesehen.

Die Wirklichkeitsdefinition des „Lexikon der philosophischen Begriffe“ von Alexander Ulfig besagt, dass die Wirklichkeit „das tatsächliche Gegebene, Erfahrbare, meist im Gegensatz zum Schein bzw. Erscheinung“ (*Ulfig 1993: S.490*) ist. Die wahre Wirklichkeit macht das Wesen der Dinge aus, die Sinnenwelt gilt als Abbild der Wirklichkeit. Auch hier umfasst die Definition der Wirklichkeit die Realität als Sachheit eines Seienden und die Aktualität als Verwirklichung dieser Realität und maßgeblich für die Wirklichkeit ist die Wahrnehmung.

Das „Philosophische Wörterbuch“ von Georgi Schischkoff und Heinrich Schmidt führt neue interessante Aspekte zur Unterscheidung von Realität und Wirklichkeit an. Im Deutschen beinhaltet der Wirklichkeitsbegriff die wichtige Komponente des Wirkens. Im Altgriechischen und Römischen ist der Begriff der Wirklichkeit identisch mit Wahrheit, im Englischen mit der Realität. Der Unterschied zwischen Wahrheit und Wirklichkeit im Deutschen macht dieses Wörterbuch daran fest, dass Wahrheit nicht an das Wirken, sondern an die Evidenz (im Sinne von anschaulicher Gewissheit, etwas, das nicht weiter hinterfragt werden muss) gebunden ist. Die Realität unterscheidet sich von der Wirklichkeit dadurch, dass sie auch das Mögliche enthält. Wirklichkeit steht für den Gegensatz zum bloß Möglichen, dann spricht man auch von Dasein, und den Gegensatz zum Scheinbaren, dann spricht man auch von Realität. (vgl. Schischkoff, Schmidt 1991: S. 783)

2.3 Versuch einer Arbeitsdefinition der Begriffe „Realität“ und „Wirklichkeit“

Diese Betrachtungen führen mich zu dem Schluss, dass sowohl der Begriff der Realität als auch der Begriff der Wirklichkeit sehr schwer fassbar ist. Eine umfassende und erschöpfende Definition findet sich in keinem der zu Rate gezogenen Wörterbücher. Jedes zeigt neue Aspekte auf und zitiert unterschiedliche Philosophen zu diesem Thema. Es wird auch deutlich, dass Begriffsdefinitionen sich im Laufe der Zeit verändern können. Hierbei spielen sowohl philosophische als auch naturwissenschaftliche Erkenntnisse eine Rolle. Thesen, die in der Antike als unumstößlich galten werden in neuer Zeit von der Forschung in Frage gestellt. Religiöse Betrachtungen sehen Gott als absolute Realität, Platon versteht die Idee als oberste Instanz des Realen.

Und selbst wenn man glaubt, eine Definition der Begriffe gefunden zu haben, ist es noch immer schwierig, bestimmte Gegebenheiten einem der Begriffe zuzuordnen.

Nachfolgend möchte ich wie Schischkoff und Schmidt die Realität von der Wirklichkeit dadurch unterscheiden, dass sie auch das Mögliche enthält und Wirklichkeit als tatsächlich geschehende Verwirklichung einer Möglichkeit betrachten, die im Gegensatz zur reinen Möglichkeit und zum Schein steht. Gefühle und Empfindungen und Wahrnehmungen möchte ich der Wirklichkeit

zuordnen. So kann der Mensch niemals die Realität wahrnehmen und erfassen, weil er sie allein durch den Versuch schon zu seiner subjektiven Wirklichkeit werden lässt.

3. Selbsterfüllende und selbstzerstörende Meldungen

3.1 self-fulfilling Prophecy

Eine selbsterfüllende Prophezeiung ist eine Voraussage, die alleine dadurch, dass sie gemacht wird, wahr wird und ihre eigene Richtigkeit so bestätigt. Als Standardbeispiel für selbsterfüllende Prophezeiungen wird oft die erfundene Aussage genommen, Bank „A“ befinde sich kurz vor dem Ruin. Daraufhin verkaufen alle, die dies hören ihre Aktien und kündigen ihre Konten und Kredite, wodurch Bank „A“ tatsächlich Konkurs anmelden muss. Ein noch nicht eingetretenes Ereignis löst eine Wirkung aus, und erst diese Wirkung lässt das vorhergesagte Ereignis eintreten.

Im Jahr 1979 sagten die kalifornischen Zeitungen voraus, dass eine Benzinknappheit bevorstünde. Dies brachte die Autofahrer dazu, ihre Tanks zu füllen, auch wenn sie noch längst nicht leer waren und sie immer möglichst voll zu halten, aus Angst, es könnte am nächsten Tag bereits kein Benzin mehr geben. Allein dadurch wurden die Benzinbestände, die normalerweise ausreichend gewesen wären, immer knapper und die Schlangen vor den Tankstellen immer länger. Später stellte sich heraus, dass die Benzinzufuhr für den Staat Kalifornien so gut wie nicht verringert worden war und nur die Reaktion der Bevölkerung die Knappheit ausgelöst hatte. Hätten die Medien keine Benzinknappheit vorausgesagt, wäre sie nie eingetreten.

Eine „für wirklich genommene Annahme erzeugt die angenommene Wirklichkeit“ (*Watzlawick 1985: S.93*), die angebliche Lösung erschafft erst das Problem. Das traditionelle Ursachendenken wird umgekehrt, die Ursache tritt erst nach der Wirkung ein.

Untersuchungen des Psychologen Robert Rosenthal zeigten, dass Erwartungen oft das menschliche Handeln so beeinflussen, dass diese Erwartungen eintreten. Rosenthal führte zu Beginn eines Schuljahres an einer Volksschule einen Intelligenztest durch und teilte den Lehrern mit, dass er anhand dieses Tests die 20 % der Schüler ermitteln könne, von denen im nächsten Schuljahr herausragende Leistungen erwartet werden könnten. Die

Lehrer erhielten entsprechende Listen mit Namen der Schüler. Obwohl diese Schüler sich durch nichts von den anderen Schülern unterschieden ergaben sich bei der Wiederholung des Intelligenztests am Ende des Schuljahres tatsächlich überdurchschnittliche Leistungen bei eben diesen Schülern, und die Berichte der Lehrer besagten, dass diese Schüler sich im Laufe des Schuljahres positiv von ihren Mitschülern abgehoben haben.

Selbsterfüllende Prophezeiungen können in allen Lebensbereichen auftreten, im Großen wie im Kleinen, im Positiven und im Negativen. Die wichtigste Bedingung ist, dass die selbsterfüllende Prophezeiung nicht als solche erkannt wird, sondern als bevorstehende Tatsache akzeptiert wird. So wird sie von einer bloßen Möglichkeit der Realität zur Wirklichkeit.

3.2 self-defeating Prophecy

Eine selbstzerstörende Prophezeiung ist eine Voraussage, deren Erfüllung dadurch, dass sie gemacht wird, verhindert oder sogar ins Gegenteil verkehrt wird. Dies passiert häufig dadurch, dass eine Person oder Personengruppe sich nicht mit der Prophezeiung abfindet sondern aktiv etwas gegen deren Erfüllung tut. Wird zum Beispiel den Bauern vorausgesagt, dass der Maispreis fallen wird und ihre Einkünfte dadurch zurückgehen werden und diese daraufhin beschließen, keinen Mais mehr anzubauen sondern etwas anderes, führt dies dazu, dass zu wenig Mais angebaut wird und der Preis steigt. Das Angebot kann die Nachfrage nicht mehr erfüllen.

Ein weiteres Beispiel ist das „Jahr 2000 Problem“. Ursache dieses Problems ist die zweistellige Speicherung von Jahreszahlen. So kann mit „00“ sowohl das Jahr 1900 als auch das Jahr 2000 gemeint sein. So kann es in vielen Computerprogrammen zu Problemen kommen. Ende der neunziger Jahre wurden für den Jahreswechsel 1999/2000 erhebliche Störungen in der Datenverwaltung und sogar Computerkatastrophen vorausgesagt. Große Unternehmen und Banken rüsteten daraufhin noch vor dem Jahreswechsel ihre Computersysteme und Software auf, wodurch sie jegliche Probleme, die beim Datumswechsel hätten auftreten können, schon im Vorfeld beseitigten. So traten zum Jahreswechsel keine großen Probleme auf, die vorhergesagten Katastrophen blieben aus, da die Unternehmen aus Angst rechtzeitig vorgesorgt hatten.

Auch der Osborne-Effekt ist ein Beispiel für eine selbstzerstörende Prophezeiung. Anfang der achtziger Jahre kündigte die Osborne Computer Corporation im großen Stil das Nachfolgemodell des Osborne 1 an, durch das die Osborne Computer Corporation eine erhebliche Umsatzsteigerung erwartete, noch Monate bevor es tatsächlich veröffentlicht werden konnte. Daraufhin brach die Nachfrage für den Osborne 1 rapide ein, der Preis fiel immer weiter und aufgrund des Verdienstaufschlags musste die Osborne Computer Corporation noch vor der Markteinführung des angekündigten Modells Konkurs anmelden. Die angekündigte Umsatzsteigerung führte so zum Konkurs der Firma.

4. Erstellung zweier Meldungen

Selbsterfüllende und selbstzerstörende Prophezeiungen können Unternehmen und Einzelpersonen völlig unvorbereitet treffen und wie der Osborne Effekt durch falsche Strategien ins Leben gerufen werden. Sie können aber auch gezielt eingesetzt werden, um einen gewünschten Effekt hervorzurufen. Mithilfe der neuen Medien lassen sich solche gezielten Manipulationen rasch verbreiten, ohne dass sie rechtzeitig als solche identifiziert werden können.

Anhand zweier selbst erzeugter Meldungen möchte ich zeigen, wie schnell der Unterschied zwischen Realität und Fiktion verschwimmen kann. Die erste soll eine mögliche selbsterfüllende Prophezeiung sein, die andere eine mögliche selbstzerstörende Prophezeiung.

So möchte ich zeigen, dass die Realitätstreue einer Meldung immer vom Betrachter und dessen Sichtweise abhängt und Meldungen ohne Kontext schwer interpretierbar sind.

4.1 Sprechertext 1:

Kuscheldecke, Fläschchen, Teddybären und anderes Spielzeug- dass dies kein natürlicher Lebensraum für einen Eisbären ist, ist unschwer zu erkennen. Diese 'Vermenschlichung' kann aber weitreichende Konsequenzen haben, warnen Experten: "Eisbären sind Einzelgänger. Besuchermassen und Blitzlichter verstören sie und führen nicht selten zu Aggressivität und Streitlust." Bei Eisbär "Knut" lassen sich schon aggressive Reaktionen beobachten. Gerade Kinder können die Kraft und Stärke von Eisbären nicht richtig einschätzen und wagen sich oft zu nahe an die Gitter heran. Das Bild vom 'niedlichen Eisbärbaby zum Knuddeln' könnte den Zoos schon bald zum Verhängnis werden.

Diese Meldung könnte zu einer selbstzerstörenden Prophezeiung werden unter der Voraussetzung, dass die betreffenden Zoos auf die Meldung und die Angst der Bevölkerung eingehen und die Sicherheitsmaßnahmen verstärken. Die Angst der Leser könnte dazu führen, dass sie im Umgang mit Eisbären vorsichtiger sind und das würde ebenfalls dazu führen, dass keine Unfälle passieren.

4.2 Sprechertext 2:

Der Nürnberger Zoo kann den Besucheransturm auf Eisbärbaby Flocke nicht länger bewältigen. Da Flocke nun bald in einen anderen Zoo umziehen soll rechnet die Zooleitung mit weiter steigenden Besucherzahlen. Deshalb will der Nürnberger Zoo die Zahl der Besucher, die täglich zum Eisbärgehege vorgelassen werden, nun strikt begrenzen. Wer Eisbärbaby Flocke noch sehen möchte muss schnell sein, der Nürnberger Zoo rechnet damit, dass die Karten innerhalb kürzester Zeit ausverkauft sein werden.

Dies kann eine selbsterfüllende Prophezeiung sein. Wie das Beispiel der Benzinknappheit zeigt, kann der Ansturm auf etwas steigen, wovon geglaubt wird, dass es knapp ist. Plausibel wird diese Meldung durch die Erfahrung, die mit Eisbär Knut gemacht wurde. In seinem Berliner Zoo drängten sich die Besucher, sobald Knut öffentlich bewundert werden konnte. Dies könnte nun auch mit Flocke passieren. Ziel dieser Meldung ist es, die erwartete

Besucherzahl weiter zu steigern indem behauptet wird, die Zeit und die Karten seien knapp.

5. Fazit

In diesem Teil möchte ich darauf eingehen, wie man als Mediennutzer beurteilen kann, ob eine Meldung der Wirklichkeit entspricht oder verändert oder gar frei erfunden ist. Hierbei beziehe ich mich vor allem auf „Fictional reality or real fiction – how can one decide?“ (Juquois-Delpierre, 2007).

5.1 „Anleitung zur Erstellung einer Falschmeldung“

Zuerst werde ich darauf eingehen, welche Voraussetzungen eine Meldung erfüllen sollte, um real zu wirken.

Der Stil der Meldung muss dem des Senders entsprechen, am Glaubwürdigsten ist es, wenn die üblichen Sprecher und Reporter der Nachrichtensendungen verwendet werden. Die Meldung sollte so wenig wie möglich aus dem Standardprogramm des Senders herausfallen. Noch mehr Glaubwürdigkeit kann erzielt werden, indem Interviews mit bekannten Personen mit eingebunden werden. Diese müssen nicht das eigentliche Thema der Meldung beinhalten, durch gezielte Auswahl der Sätze und geschickte Schnitte kann auch ein Interview zu einem anderen Thema die gewünschte Wirkung erzielen. Auch ein Interview mit einem „Experten“ unterstützt die Glaubwürdigkeit. Die Informationen der Meldung sollten gut strukturiert und glaubhaft sein. Die höchste Glaubwürdigkeit kann man mit Ereignissen erzielen, die so wirklich passieren könnten und so nicht auf Ablehnung bei den Zuschauern oder Zuhörern stoßen. Oben genannte Unabhängigkeitserklärung Flanderns (vgl. Kapitel 1.1) ist dafür ein gutes Beispiel. Es passiert im Laufe der Zeit, dass Länder auseinander brechen oder sich einzelne Landesteile abspalten. Erst vor kurzem war die Unabhängigkeitserklärung des Kosovo ein großes Thema in den Medien. Die Zuschauer zweifelten nicht daran, dass es passieren könnte, also zweifelten sie nicht daran, dass es passiert ist, als die Medien darüber berichteten.

Archivbilder lassen sich gut zur Unterstützung der Meldung verwenden. Will man wie im Film „Wag the dog“ einen Krieg simulieren wählt man zum Beispiel ein Archivbild von einem Bombenangriff auf ein kleines Dorf, von

dem anhand des Bildmaterials niemand exakt sagen kann wo es liegt und lässt es durch einen entsprechenden Text zu der Region gehören, in der der angebliche Krieg stattfindet.

Durch den Fortschritt der virtuellen Bilderzeugung erweitern sich die Möglichkeiten erheblich, da man nicht länger nur auf Archivbilder angewiesen ist, sondern Bildmaterial verfremden oder gar selbst kreieren kann.

5.2 Möglichkeiten der Entlarvung einer Falschmeldung

Der erste Schritt zur Entlarvung einer Falschmeldung ist, zu prüfen, ob andere Sender oder andere Medien wie das Internet und Zeitungen auch darüber berichten. Der Fall der Unabhängigkeitserklärung Flanderns hätte leicht entlarvt werden können, da nur ein Sender darüber berichtete. Subtilere Manipulationen lassen sich auch erkennen, indem verschiedene Berichte über ein Thema zu Rate gezogen und so verschiedene Blickpunkte betrachtet werden. Im Beitrag des RTBF zur Unabhängigkeit Flanderns wurden Interviews benutzt, die zuvor schon in anderen Zusammenhängen verwendet wurden. Erkennt man also ein Interview oder Fernsehbild aus einem anderen Zusammenhang wieder, sollte man die Meldung zumindest hinterfragen.

Auch auf die Zeitangaben innerhalb der Meldung sollte geachtet werden. In manchen Fällen sind zum Beispiel Interviews und Bevölkerungsreaktionen zu sehen, obwohl das Ereignis laut Meldung gerade erst passiert ist.

Auch übersetzte Reden und Interviews sollten öfter mit Vorsicht genossen werden. Muss etwas möglichst schnell übersetzt werden können sich Fehler einschleichen, die dann von anderen Berichterstatern so übernommen und verbreitet werden. Ein Redner einer Demonstration, die in Gewalttätigkeit ausuferte, in Rostock im Juni 2007 sagte zum Beispiel wörtlich:

„Two years ago they said: Do not bring the war into the discussions. Just focus on poverty reduction. Well, we say: We have to bring the war right into this meeting. Because without peace there can be no justice.” (www.stefan-niggemeier.de)

Übersetzt wurde dies mit:

„Vor zwei Jahren hat es geheißen: Wir sollen den Krieg nicht in die Diskussion mit reinbringen. Wir sollen uns nur auf Armutsbekämpfung konzentrieren. Aber ich sage: Wir müssen den Krieg hier mit reinbringen. Denn ohne Frieden kann es auch keine Armutsbekämpfung geben.“ (ebd.)

Was dann zu der Schlagzeile führte: „Wir müssen den Krieg in diese Demonstration reintragen. Mit friedlichen Mitteln erreichen wir nichts.“ (ebd.)

Der Redner wollte lediglich kritisieren, dass der Irak-Krieg beim G8-Gipfel als Thema vermieden wurde, unterstellt wurde ihm, die Ausuferung der Demo noch angestachelt zu haben.

Im Falle des Ersten der beiden Sprechertexte gilt es zu prüfen, in wie weit die Aussage, dass Eisbären schon beginnen, aggressiv zu werden, der Wahrheit entspricht. Die Aussage, Knut reagiere aggressiv stütze ich auf einen Bericht der „Bild“ (vgl. Website) mit der Aussage, Knut fletsche seine Zähne gegenüber Kindern, und mehrere Berichte im Internet, die besagen, dass Knuts Pfleger blaue Flecken vom Spielen mit Knut davon trug. In sofern halte ich es für möglich, dass die von Hand aufgezogenen Eisbären auch für Menschen gefährlich werden können, mit Sicherheit kann man dies aber noch nicht beurteilen. Der Text nimmt die verbreitete Angst auf, dass die Vermenschlichung von Raubtieren zu Verhaltensstörungen führt und mag dadurch plausibel klingen, stützt sich aber auf recht wagen Aussagen.

Der zweite Sprechertext ist schwieriger zu beurteilen. Es bestünde die Möglichkeit, beim Zoo direkt nachzufragen, wie begrenzt das Kartenangebot denn wirklich ist. Allerdings würde man dadurch nicht den Ansturm derer eindämmen, die dieser Meldung glauben und schnellstmöglich den Zoo besuchen. Meldungen dieser Art bestätigen sich wie im Falle der Benzinknappheit dadurch, dass der Großteil der Bevölkerung sie für wahr hält. Einzelpersonen, die dahinterkommen, dass die Meldung eigentlich unbegründet ist können schnell das Nachsehen haben, wenn die Nachfrage dann tatsächlich steigt und das Angebot überschreitet.

Die wichtigste Voraussetzung zur Erkennung von Falschmeldungen ist also, den Medien kritisch gegenüber zu stehen und Informationen aus verschiedenen Quellen zu beziehen, zum Beispiel Fernsehnachrichten und Zeitung oder Internetseiten bekannter Zeitungen oder Nachrichtenmagazinen. Wobei jedoch gerade Magazine, die für ihre Übertreibungen bekannt sind, mit Vorsicht genossen werden sollten.

6. Danksagung

Bedanken möchte ich mich bei Manuel Reinhardt, der mir seine Stimme für die Sprachaufnahmen lieh, und bei Christoph Tampe, der das Equipment dafür zur Verfügung stellte.

7. Literatur

Monique Jucqois-Delpierre, 2007: „Fictional reality or real fiction: how can one decide?“ In „Journal of Information, Communication & Ethics in Society“, Vol. 5 No. 2/3 pp. 235-232

Brockhaus.
Brockhaus, Mannheim 1996
20., neubearb. Auflage
ISBN-10: 3765331007
ISBN-13: 978-3765331008

Brockhaus Philosophie.
Brockhaus, Mannheim 2004
1. Auflage
ISBN-10: 3765305715
ISBN-13: 9783765305719

Alois Halder: Philosophisches Wörterbuch.
Freiburg 2000
Völlig überarbeitete Neuauflage
ISBN 3451047527

Alexander Ulfig: Lexikon der philosophischen Begriffe.
Bechtermünz Verlag 1993
ISBN 386047040X

Georgi Schischkoff, Heinrich Schmidt: Philosophisches Wörterbuch.
Kröner Verlag 1991
22. Auflage
ISBN 3520013223

Ernst von Glaserfeld: Einführung in den radikalen Konstruktivismus.
In Paul Watzlawick (Hrsg.): Die erfundene Wirklichkeit. (1985)
Piper Verlag GmbH 2007
ungekürzte Taschenbuchausgabe, 3. Auflage
ISBN 9783492247429

Paul Watzlawick: Selbsterfüllende Prophezeiungen.
In Paul Watzlawick (Hrsg.): Die erfundene Wirklichkeit. (1985)

Piper Verlag GmbH 2007
ungekürzte Taschenbuchausgabe, 3. Auflage
ISBN 9783492247429

Website „Bild“:
www.bild.de/BILD/berlin/aktuell/2008/02/25/knut-ein-gro_C3_9Fmaul/wie-der-wei_C3_9Fe-hai,geo=3849748.html

Website Stefan Niggemeier:
www.stefan-niggemeier.de/blog/chronologie-einer-falschmeldung/